



Mühlviertler Heimat blätter

Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk

Kunst • Kultur • Fremdenverkehr • Wirtschaft • Heimatpflege • Heft 9/10 • 1965 • 5. Jahrgang

Inhalt

J. Sch.	Karl Puchberger (150)
Hermine Jakobartl, Schloß Haus	Herbstlicher Urlaub in unserer Waldheimat (152)
Dr. Herbert Tatzreiter, Wien	Auf Mundart-Kundfahrt durchs Mühlviertel (153)
Ludwig Albert	Dös is net fei(n) (155)
Prof. Arthur Fischer-Colbrie	Der ewige Klang (156)
Otto Puchta, Wels	Tagesschriftsteller (157)
OSCHR. Hermann Mathie, Rohrbach	Naturschutz – Pflicht gegenüber dem Volke (158)
Rudolf Pfann	Lied von der Abfallhalde (159)
Rudolf Pfann	Walter Folker (160)
Prof. Dr. Fritz Berger	Johann Georg Peyer – ein Urfahrer Robinson (161)
Kons. Franz Vogl	Jedem Österreicher seine Heimattracht? (164)
VEN	Zur Schulgeschichte der Gemeinde St. Martin (165)
Alois Theiss, Kefermarkt	Aus der Geschichte eines Kefermarkter Hofes (169)
Theodor Salzburg-Falkenstein	Sonnenuntergang (170)
Fritz Huemer-Kreiner	Vom Volksglauben in unserem Heimatland (173)
***	Unsere Ausstellung in Ottensheim (175)
Prof. Wilhelm Reutterer	Von Kunst und Künstlern in der Gegenwart (177)
***	Gedichte oberösterreichischer Autoren (179)
***	Buchbesprechungen (181)

Bilder

Karl Puchberger, Grein	61) Gitter, Schmiedeeisen (151)
***	62) Porträt Prof. Arthur Fischer-Colbrie
	Oö. Kulturbericht 1965/26 (156)
Walter Folker	63) Wildberg, Mischtechnik (160)
Friedrich Schober	64) Geburtshaus Peyers in der Ottensheimerstraße,
	Tuschzeichnung, 1930 (163)
***	65) St. Martin um 1743. Aus Topographia Florianensis 1743,
	Stiftsarch. St. Florian (165)
VEN	66) Gemeinde St. Martin, Zeichnung (166)
VEN	67) Schule St. Martin, Zeichnung (168)
VEN	68) Glasfenster in der Kirche St. Martin, Zeichnung (168)
Josef Schnetzer	69) Pferde bei der Ausfahrt, Tempera (171)
Dr. Hertha Schober-Awecker	70) Unsere Sommerausstellung in Ottensheim (176)
***	71) Gotischer Türbeschlag um 1500, aus: Das Museum im Linzer
	Schloß (1963), S. 156 (183)

Mühlviertler Heimatblätter

Eigentümer, Herausgeber und Verleger
Schriftleiter
Für den Inhalt verantwortlich
Redaktion und Verwaltung
Bankverbindung
Klischees
Druck
Redaktionsschluß für die Nummer 11/12

Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk
Rudolf Pfann, Linz-Urfahr, Resselstraße 9, Tel.: 31 89 62
Dr. Hertha Schober-Awecker, Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II
Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel.: 31 95 74
Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.352
F. Krammer, Linz, Klammerstraße 3
Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27
31. Oktober 1965

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.
S 70,- (mit Postzustellung)

Jahresbezug

Vorderweißenbacher noch *roit* = rot, *groiß* = groß, *Noit* = Not sagen, beginnt südlich und westlich das sogenannte eo-Gebiet, in dem das mhd. lange -ō- in den angeführten Beispielen *reot* = rot, *greoß* = groß, *Neot* = Not lautet. Ebenso verhalten sich die *or-* bzw. *och-*Verbindungen in den Wörtern Ochse, Tochter, Ort (= Ende). Dieses eo-Gebiet reicht nach den Karten des Dialektatlases von Österreich (vgl. Karten Nr. 427, 1127, 1227, 1363) etwa westlich bzw. südlich der Linie, die von Gallneukirchen nach Hellmonsödt verläuft, sodann nach Leonfelden schwenkt und südlich des besuchten Ortes Vorderweißenbach verläuft und dann weiter nach Norden biegt. In Vorderweißenbach ist noch vom *Groißknecht* = Großknecht und von der *Stoßn* = Stoben (zur Flachsbearbeitung) die Rede, während der westliche Teil des Mühlviertels bis zur Landesgrenze, mit Ausnahme der oi-Insel um Rohrbach – Öpping – Sarleinsbach, eo spricht.

Auch dem Nichtfachmann mußte auf dieser Kundfahrt der eigentümliche Akzent auffallen, wie er in der konservativen Nordwestecke des Mühlviertels gehört werden kann. Dieser Akzent verleiht der Mundart dieses Gebietes einen ihr eigenen Klang. Der Zweitenton, wie er in Teilen des Burgenlandes, der Steiermark und dem östlichen Teil Kärntens zu finden ist, tritt auch in der Gegend um Ulrichsberg auf. Kranzmayer spricht von einem Zweitaldruck (vgl. Kranzmayer, Hist. Lautgeographie, Einleitung 29, S. 10). Das heißt, daß der Atemdruck im Verlauf der Stammsilbe zuerst aus einem Drucktal ansteigt, einen Druckgipfel erreicht und nachher zum zweiten Drucktal absinkt. Mit der Druckstärke steigt auch die Tonhöhe und erzeugt daher eine an- und absteigende Melodie. Eine Untersuchung der Tonkurven und des Akzentes in diesem Gebiet würde den Schweiß des Mundartforschers lohnen.

Fassen wir diese wenigen angeführten Ergebnisse unserer Kundfahrt zusammen, so können wir sagen, daß das Mühlviertel für den Mundartforscher eine ergiebige Sprachlandschaft ist, die keine Einheit darstellt.

A. Haasbauer hat fünf kleinere Untergruppen der Mühlviertler Mundart festgestellt (vgl. A. Haasbauer, § 1 b, S. 82 f.). Die Nordwestecke hat sich als äußerst konservatives Rückzugsland erwiesen. Über das untere Mühlviertel besitzen wir wohl eine Monographie von Franz Pree (Lautstand in den Mundarten des unteren Mühlviertels, Vokalismus, Diss. Wien 1953), jedoch wäre gerade für dieses

heute noch ergiebige Gebiet des gesamten Mühlviertels eine Untersuchung von besonderem Wert. Wir müssen immer die Tatsache vor Augen haben, daß heute der Rückgang der echten Mundarten rascher vorangetrieben wird durch die modernen Mittel der Presse, des Rundfunks, Fernsehens und durch die leichtere Erreichbarkeit entfernter und abgegrenzter Ortschaften mit Hilfe der modernen Verkehrsmittel. Hier liegt für den, der die Mundart liebt, die wesentliche Aufgabe darin, der lebendigen Sprache im Volk sein Interesse zu widmen und das Veränderliche, Vergehende, Sterbende festzuhalten für die Nachwelt.

Abkürzung: mhd. = mittelhochdeutsch; damit wird die zweite Periode der hochdeutschen Sprache bezeichnet, die von der Mitte des 11. Jahrhunderts bis um 1350 reicht.

Literatur:

Kranzmayer, Eberhard: Historische Lautgeographie des gesamtösterreichischen Dialektraumes, Wien 1956; Haasbauer, Anton: Die oberösterreichischen Mundarten. In: Teuthonista I, 1924/25, S. 81 ff.; Hornung, Maria – Roitinger, Franz: Unsere Mundarten. Eine dialektkundliche Wanderung durch Österreich, Wien 1950; Dialektatlas von Österreich. Bearbeitet von Eberhard Kranzmayer (Hs., Wörterbuchkanzlei in Wien I, Liebigg. 5).

Herbert Tatzreiter

Dös is net fel(n)

Nä, ße Vogerl, säds ä Kram,
so simseidän, päßt dös zamm:
Liedln zerscht zum Hümmi singä,
Hintäher um's Lebm otis bringä?

Muckn tangä, Keiferl zheckä,
d' Fäitl bei dös Flögl'n packä,
Raupn zotückin, Regnwürm ziang,
umäbälg, daß d' Federn flieg'n!

D' Kerach anpeckä, d' Erdbeer äh,
aft nuh schaun, als wann nix wä,
än schon Paeim so zwischendrei(n) –
Vogerl, nä, dös is net fel(n)!

Ludwig Albert